

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstag) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitag) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Besteller und am Zeitungskassier der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig aus-
schließlich Postgebühren. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für 5 Zeilen, 15 Pfennig
für ausserordentliche Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
15
Oktober

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dreitel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachsch. Jede Nach-
schaltung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Nachnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird zunächst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 204 · 1915

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

40. Jahrgang

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Siegreiches Vordringen gegen die Serben.

Wien, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird
lautbart: 14. Oktober 1915:

Russischer Kriegsauplay.

Der Feind griff gestern unsere Stellung westlich von
Lampol an. Er stürmte drei Glieder tief, wobei er die
Männer des ersten Gliedes nur mit Schutzhilfen ausgerüstet
hatte. Unsere Truppen schlugen ihn zurück; er erlitt große
Verluste. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsauplay.

Das lebhafteste Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen auf
den Hochflächen von Lastra und Vielgereuth und gegen ein-
zelne Stützpunkte der Dolomitenfront hält an. Ein Alpini-
Bataillon, das gegen eine Vorstellung südlich von Riva vor-
rückte, wurde durch unser Geschützfeuer vertrieben. An der
italienischen Front haben wir im Gebiete von Javorcel
im Städtchen italienischen Schützengrabens besetzt. Zwei italieni-
sche Angriffe auf den Wzli Brh, die nach heftiger Feuer-
bereitung bis an unsere Hindernisse herangefahren sind,
wurden abgeschlagen. An den anderen Teilen der Isonzo-
front wie gewöhnlich Geschützfeuer.

Balkankriegsauplay.

Unsere Truppen stürmten gestern aus der Gegend von
Belgrad nach Südosten vordringend die festungsartig stark
besetzten Stellungen auf dem Erino-Brdo, dem Cunat
und der Szazara. Der Feind, der, wie Gefangene ausgaben,
den Befehl hatte, sich bis auf den letzten Mann zu halten,
ging in regelloser Flucht gegen den Alalaberg und den Raum
südlich davon zurück. Seine Verluste sind außerordentlich
hoch. Unsere schwere Artillerie hatte wie immer bei ähnlichen
Kriegshandlungen, auch an diesem Erfolg rühmstwerten
Anteil. Gleich günstig schreiten die Angriffe unserer Ver-
bündeten an der unteren Morawa fort. Wir entziffen dem
Feind die Verschanzungen an der West-, Nord- und Ostfront
von Pozarevac.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan.

Bulgariens Kriegserklärung.

Berlin, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die bul-
garische Gesandtschaft hat die offizielle Mitteilung erhalten,
dass die bulgarische Regierung infolge Ueberralles durch ser-
bische Truppen bei Kostendil, Trn und Bjelogradischil vom
14. Oktober 8 Uhr früh an sich im Kriegszustand mit Serbien
befindet.

Ein Manifest König Ferdinands.

Sofia, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung
der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ein königliches
Manifest ruft das Volk und die Armee zur Verteidigung von
heimländischen Nachbarn, des besetzten heimatischen Bodens
und zur Befreiung der unter serbischem Joch schmachelnden
Brüder auf. Das Manifest gedenkt der vom König und der
Regierung zur Erhaltung des Friedens unternommenen Bemühun-
gen, die den Zweck hatten, das Ideal des bulgarischen Volkes

auf dem Wege der Neutralität zu verwirklichen und die Aner-
kennung des Unrechts seitens der beiden kriegführenden Grup-
pen durchzusetzen, das den Bulgaren durch die Teilung Maje-
doriens zugefügt wurde, dessen größter Teil nach den Zu-
geständnissen sowohl der Verbandsmächte wie der Zentral-
mächte Bulgarien gehören soll. Wir werden, sagt das Mani-
fest, die Serben gleichzeitig mit den tapferen Armeen der
Kaiserreiche Mitteleuropas angreifen.

Ein Handschreiben König Konstantins an den bulgarischen König.

Berlin, 14. Okt. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Nach einer
Sofioter Meldung verschiedener Morgenblätter empfing
König Ferdinand von Bulgarien den früheren griechischen
Minister Sophis, der einen eigenhändigen Brief des Kö-
nigs Konstantin an den bulgarischen König überbrachte. Die
Audienz habe längere Zeit gedauert.

König Peter.

London, 14. Okt. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg. Indirekt, zens.
Ziff.) Die „Daily Mail“ meldet aus Mailand: König Peter
von Serbien hat, obwohl er krank ist, die Flinte genommen
und ist an die Front gegangen, um bei seinen Soldaten zu
sein und sie zu ermutigen.

Griechenland lehnt ab, Serbien zu helfen.

London, 14. Okt. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg. Indirekt, zens.
Ziff.) Die „Times“ berichtet aus Athen: Die griechische Re-
gierung hat auf die Aufforderung Serbiens, die im Vertrage
von 1913 vorgesehene Hilfe zu leisten, eine verneinende Ant-
wort erteilt. Die „Times“ bemerkt hierzu: Da Venizelos, der
Führer der Mehrheit in der Kammer, keine Antwort gegeben
hat, als der Erste Minister die Hoffnung aussprach, dass die
Regierung auf die Unterstützung der Mehrheit werde rechnen
können, so ist es klar, dass das Kabinett sich auf die schwei-
gende Zustimmung der Mehrheit stützen kann.

Neue englische Drohungen an Griechenland.

London, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Mor-
ning Post“ dringt darauf, dass Griechenland seinen Anteil an
den Balkankämpfen auf sich nehme. Man müsse Griechen-
land zu verstehen geben, dass es in einer solchen Krise seine
Neutralität geben könne, wenn sie auch noch so wohlwollend
sei. Für Griechenland gebe es nur zwei Dinge: entweder die
Bestimmungen des Vertrages mit Serbien zu erfüllen oder
mit der Entente zu brechen. Was Bulgarien betreffe, so sei,
da Bulgarien Serbien angegriffen habe, kein Augenblick zu
früh gewesen, dass dem bulgarischen Gesandten in London die
Pässe ausgehändigt wurden.

Die „Times“ schreibt: Venizelos habe die Lage mit
einem staatsmännischen Blicke beurteilt. Es sei noch nicht
zu spät für Griechenland, zu wählen. Das Blatt hofft, dass
die Mehrheit der Kammer und des Volkes das griechische
Kabinett dazu zwingen werde, Hellas vor einem Schaden,
der nicht wieder gut zu machen wäre, zu bewahren.

Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.)
Der Ministerrat beschloß nach Besprechung der Lage, dass kein
Grund zu einer Aenderung der Haltung Rumäniens vor-
liege. Rumänien bleibt also auch fernerhin neutral.

Die Entente-Truppen in Salonik.

Budapest, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der
Berichterstatler des „Pester Lloyd“ meldet aus Salonik: Die
Aufnahme, die die Landung der englischen und französischen
Truppen bei den griechischen Regierungsbehörden in Salonik
gefunden hat, dürfte den Erwartungen des Generals Hamil-
ton kaum entsprochen haben. Die griechische Regierung hat
in Salonik Verfügungen getroffen, die in unverständlicher und
unverkennbarer Weise den Zweck haben, zu verhindern, dass
die Alliierten Salonik im wahren Sinne des Wortes besetzen,
wie es mit Lemnos und Tenedos der Fall war. Die grie-
chische Regierung hat angeordnet, dass die Landungstruppen
mit der Stadt nicht näher in Berührung kommen dürfen. Nach
der Ausschiffung werden sie in das in der Nähe des Bahn-
hofs gelegene Hafengebiet gebracht, das gewissermaßen ein
Stück territorialen serbischen Bodens ist und dort bis zum
Abtransport nach Serbien beisammen gehalten. Um die
Engländer und Franzosen in ihrer Bewegungsfreiheit zu be-
schränken, hat die griechische Regierung unter anderem auch
das bisher unter der Verwaltung eines französischen Direk-
tors stehende Gebäude der Hafengesellschaft für sich in An-
spruch genommen. Die Alliierten hatten sich in dem Gebäude
bereits häuslich eingerichtet und waren im Begriff, dort eine
Station für drahtlose Telegraphie unterzubringen. Ohne
die griechische Regierung um Erlaubnis zu bitten, ergriffen
30 französische Militärs telegraphisten von dem Gebäude Besitz.
Die griechische Militärverwaltung forderte die Telegraphisten
auf, freiwillig abzugeben und als sie sich weigerten, wurden
sie mit Gewalt aus dem Gebäude entfernt. Bekanntlich wur-
den die Bahnlinien in Neu-Griechenland von der griechischen
Regierung in eigene Verwaltung übernommen. In der Tat
befinden sich die Linien Salonik—Monastir, Salonik—Gev-
gheli und Salonik—Ottoschlar seit dem 3. Oktober in staat-
licher Verwaltung. Die Stadt Salonik selbst hat eine Be-
satzung von über 35 000 Mann bekommen, damit nur ja alle
verfügbaren Räumlichkeiten mit griechischen Truppen belegt
werden und die fremden Landungstruppen in der Stadt
selbst keinerlei Unterkunftsmöglichkeit finden.

Der Seekrieg.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Athen, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) In den
letzten Tagen wurden im Mittelmeer folgende Schiffe durch
deutsche Unterseeboote versenkt: 1. Ein englischer Transport-
dampfer mit indischen Truppen 40 Seemeilen östlich von
Kreta, 2. Ein englischer Dampfer mit 6500 Tonnen nach
Lemnos bestimmter Kohlen, bei Kap Matapan und 3. der
englische Dampfer „Apollo“ aus Malta nach Port Said mit
Kohlen und Kriegsmaterial an Bord 100 Seemeilen von
Kreta.

Die schwarzen Hilfsvölker.

Paris, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“
meldet: Um der Retruierung in Französisch-Westafrika
einen größeren Umfang zu geben, wurde durch Erlass fest-
gesetzt, dass allen Eingeborenen von über 18 Jahren gestattet
sein soll, sich für die Kriegsdauer als Freiwillige zum Senegals-
schützenkorps zu melden. Die Eingeborenen werden
außerhalb des Gebietes Westafrika dienen. Die Stellung als
Freiwilliger gibt Anrecht auf eine Prämie von zweihundert
Franken. Den Familien gefallener Senegalschützen wird
eine jährliche Entschädigung ausbezahlt.

Amerikanische Hilfe für die Entente.

London, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Neu-
terische Bureau meldet aus New York: Jede Woche reisen
mindestens 150 amerikanische Mechaniker nach England und
Rusland ab, um in den Munitionswerken zu arbeiten. Die
Konkurrenz zwischen England und Rusland hat die Löhne
auf eine bisher unerreichte Höhe getrieben.

Eine Verlobung im Kaiserhause.

Berlin, 14. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung: Am 13. d. M. hat in Dessau die Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Joachim, Franz Humbert von Preußen mit Ihrer Durchlaucht, der Prinzessin Marie, Auguste, Antoinette, Friederike, Alexandria, Hilda, Louise von Anhalt, Tochter Seiner Durchlaucht, des Prinzen Eduard von Anhalt und der Prinzessin Louise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, mit Bewilligung Seiner Majestät des Kaisers und Königs unter Zustimmung Ihrer Majestät, der Kaiserin und Königin, sowie Seiner Durchlaucht des Prinzen Eduard von Anhalt stattgefunden.

Generaloberst von Kluck

hat zum 50jährigen Militärdienstjubiläum vom Kaiser, vom König Ludwig von Bayern, von den anderen Bundesfürsten, vom Reichskanzler und einer fast unabhäbigen Zahl weiterer Persönlichkeiten Glückwünsche empfangen. In dem mit dem Bildnis des Monarchen in Vel eingetrossenen kaiserlichen Glückwunschtelegramm heißt es: In der Jugend Teilnehmer an ruhmreichen Feldzügen, haben Sie in langen Friedensjahren mit nie ermüdender Frische sich der Truppenausbildung gewidmet und schließlich im letzten Jahre die Früchte Ihrer Tätigkeit reifen sehen in den Heldentaten der Ihnen früher anvertraut gewesenen Verbände. Vor allem aber haben Sie an der Spitze meiner Armee Ihr Lebenswerk mit schönen Erfolgen gekrönt, bis eine ehrenvolle Verwundung Sie mitten aus Ihrer Arbeit herausriß. Für alles das spricht der Monarch dem Jubilar mit den herzlichsten Glückwünschen vollste Anerkennung und königlichen Dank aus. König Ludwig gibt in seinem Glückwunsch der Hoffnung auf baldige vollständige Wiederherstellung des hochverdienten Heerführers Ausdruck, einer Hoffnung, der sich ganz Deutschland von Herzen anschließt.

Die Beisegung des Staatsministers von Enshen.

Luxemburg, 14. Okt. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg., zens. Ziff.) Heute fanden unter überaus großer Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung die Beisegungsfeierlichkeiten für den Staatsminister Enshen statt. Vertreter der deutschen Militärbehörden befanden sich ebenfalls in dem Trauerzug, der einen imposanten Eindruck machte. Mehrere Wagen waren überladen mit Kränzen, worunter sich solche des deutschen Kaisers, des Großherzogs von Baden, der Königin der Niederlande, des ehemaligen italienischen Gesandten usw. befanden. Am Grabmal hielt der Vizepräsident der Deputiertenkammer eine ergreifende Rede. Sie klang in der Strophe des luxemburgischen Nationalliedes aus, die das Weiterbestehen der Unabhängigkeit Luxemburgs vom Himmel ersieht. Die Feier war eine Huldigung der Luxemburger für den großen heimgegangenen Patrioten.

Ausschluß Japans und Italiens vom Rot- und Todvertrag.

Ein Wiener Blatt erzählt über Kopenhagen, daß entgegen anderslautenden Veröffentlichungen Japan und Italien dem englisch-französisch-russischen Abkommen, nur gemeinsam Frieden zu schließen, bisher nicht beigetreten sind. Beide Mächte, Italien sowohl wie Japan, haben durch ihre bisherigen Taten genügend bekundet, daß sie sich für den Dreiverband nicht stärker engagieren möchten, als es unbedingt erforderlich war. Daß Italien einen langen Krieg nicht durchhalten kann, ist ganz selbstverständlich; es ist daher auch im hohen Maße wahrscheinlich, daß es sich seinen neuen Freunden nicht für endlose Zeiten verschrieben, sondern sich die Freiheit vorbehalten hat, Frieden zu schließen, wenn ihm die Fortsetzung des Krieges nicht mehr möglich ist. Auch Japan verspürt wenig Lust, Not und Tod mit den Dreiverbandsstaaten zu teilen.

Fliegerbomben auf deutsche Lazarette.

Man schreibt der „Ziff. Ztg.“: Am 10. Oktober d. J. hat ein französischer Flieger Lazarette in Grandpré mit Bomben beworfen. Das gleiche geschah am 25. August. Eine der am 10. Oktober geworfenen Bomben fuhr durch das Dach einer mit schwerverwundeten Deutschen und Franzosen belegten Baracke und zerstörte einen Fuß des Bettes, in dem der Soldat Louis Fauchon von der 4. Kompanie des französischen Infanterieregiments 167 aus La Tagnière, Departement Saone et Loire, lag, worauf sie, ohne weiteren Schaden anzurichten, durch den Fußboden der Baracke in die Erde drang. Der schwerverwundete, mit aller Sorgfalt gepflegte junge französische Soldat nahm außer dem Schreden keinen Schaden. Wäre die Bombe kein Blindgänger gewesen, dann wären eine Reihe deutsche und französische Verwundete getötet und weitere verletzt worden. Der gleiche Flieger beschädigte durch eine Bombe ein Friedhofskreuz und brachte französische Zivilisten in Lebensgefahr, die sich auf dem Friedhof befanden.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 15. Okt. Am Dienstag, den 12. d. Mts., hatte der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hier eine Versammlung, in der die Mitteilung gemacht wurde, daß Herr Hauptlehrer a. D. Fleith leider sein Amt als Schriftführer des Vereins niedergelegt hat. Seit Bestehen des Vereins, Herr Fleith hat 1903 denselben mitbegründet, gehörte

Herr Hauptlehrer Fleith dem Verein als Schriftführer an, es gebührt ihm der wärmste Dank für seine treue Mitarbeit, mit herzlichem Bedauern sieht ihn der Vorstand scheiden. Frau Landrat von Marx, als Vorsitzende des Kreisvereins, hat dem ausscheidenden, verdienstvollen Vorstandsmitglied Herrn Hauptlehrer Fleith den Dank des Kreisvereins für seine langjährige Tätigkeit im Vaterländischen Frauenverein ausgesprochen. Als Schriftführer wurde nunmehr Herr Bürgermeister Jacobs einstimmig in den Vorstand gewählt. Seit dem August 1914 arbeitet der Vaterländische Frauenverein vereint mit der Kriegsfürsorge, dem Männer-Verein, Rotes Kreuz, dem Krankenfürsorge-Verein, dem evangel. Frauenverein und dem Frauenverein Königstein. Das Hand-in-Handgehen aller hiesigen Vereine, das Vermeiden jeglicher Zersplitterung hat in diesem schweren Kriegsjahr gute Früchte getragen. Die Mitglieder aller Vereine haben mitgearbeitet, mitgesammelt und mitgeopfert sowohl in ihren Kräften, als der Not zu steuern, da draußen bei unseren Tapferen, daheim und hinter der Front, in den schwer heimgefügten Provinzen unseres Vaterlandes. Aber noch gilt es viel zu tun, aus tausend Wunden blutet das Vaterland. Bedarf es da wohl beim Hinblick auf so viel Not und Krieg ja immer noch neuer Anregung, einer Bitte an uns hier, die wir von der Kriegsfürsorge versichert geblieben, nicht zu ermüden in unserer Hilfsbereitschaft für alles was nottut, drinnen und draußen. Ihr Frauen und Jungfrauen, haltet aus, laßt uns fest und treu zusammen stehen, wo es gilt, Not zu lindern, Tränen zu trocknen. Kommet fleißig, ihr Frauen und Mädchen, kommt und helfet bei unserer Mähabteilung, kommt und helfet, wenn nun bald der Ruf ertönt zur Hilfe in der Kriegsküche. Der Vaterländische Frauenverein erhielt die Aufforderung, zum Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin eine öffentliche Sammlung von eingetrockneten Obst und Fruchtstücken für die Truppen im Felde und die Kriegsrancken in der Heimat zu veranstalten. Die herzliche Bitte an die königsteiner Frauen ertönt nun dahin, setzt euch für die Sammlung am 22. Oktober vor, bedenkt daß wir auch im Taunus Lazarette haben, denen Beiträge aus der Obst- und Marmeladen-Sammlung für unsere braven Soldaten sehr zufließen können.

* Warnung. Ein in französischer Gefangenschaft befindlicher Infanterist teilte seinen Mainzer Angehörigen brieflich mit, daß Verpädungen, auf denen die deutsche Flagge oder sonst eine Inschrift patriotischer Natur z. B. „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“, oder deutsche Fürsten, Heerführer und Sieger im Bild zu sehen sind, für den Empfänger Strafen nach sich ziehen. Beim erstenmal wird dem Empfänger auf zwei Monate die für ihn einlaufende Post ganz entzogen und im Wiederholungsfall wird auf eine schwere Arreststrafe erkannt. Wer es also mit seinen in französische Hände geratenen Angehörigen gut meint, vermeide alles, was den gallischen Zorn erregen könnte. Man erschwere sonst unseren armen Soldaten noch mehr das harte Los der Gefangenschaft.

* Was man beim Appellwein erleben kann. Am 23. April abends saßen, so erzählt die „Vollst.“, der Förster Peter Lämmer und der Geschäftsreisende Max Adam mit ihren Frauen in Sachsenhausen beim Appellwein. An ihrem Tische saß noch ein Gast. Das war ein sonderbarer Rauz, sicher kein Appellweingeschwohrene; denn gegen alle Versuche, ihn in das „feuchte Gebabbel“ zu ziehen, verhielt er sich ablehnend. Still ließ er sich sein Solber schmecken und schlürfte frohen und dankbaren Gemüts den trefflichen Trant von Hohenastheim. In seinem Neukeren hatte der Mann, hol's der Henker, entschieden einen Stich ins Englische. Sollte er am Ende gar...? In der Seele Lämmers keimte ein schwarzer Verdacht. Mal auf den Zahn fühlen, dachte er und sagte: „Ich habe mich mit meinen 54 Jahren noch kriegsfreiwillig gemeldet, wenn ich auch nicht angenommen bin. Warum sind Sie nicht Soldat?“ Der Mann, der in dem Alter war, an dem er an irgend einer Front sein mußte, wenn er nicht bei den „Darmstädter Mänen“ gebient hatte, erwiderte, er sei von seiner Behörde reklamiert worden, das komme vom Minister. Lämmer wollte das schwarz auf weiß sehen; überhaupt sollte der Mann einmal seine Papiere hervorholen, damit man wisse, mit wem man's zu tun habe. Als sich jetzt der Mann, um weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, entfernen wollte, erklärten ihn Lämmer und Adam kurzerhand für verhaftet und forderten ihn auf, mit zur Wache zu kommen. „Wenn Sie weglassen, schließe ich Sie nieder wie ein Hund“, fügte Lämmer drohend hinzu. Und so setzte sich denn unter allgemeinem Hallo die „gemischte Badroll“ in Bewegung, vorn Lämmer, dann der „englische Spion“ und hinten Adam. Vergeblich versuchte der „Spion“ klar zu machen, wer er sei, er sei Beamter. Das könne jeder sagen, erwiderten höhnisch die beiden Bürger, an deren Wachsamkeit auch einige Fluchtversuche des Spions, der sich ihnen dadurch noch verdächtiger machte, scheiterten. Wenn es um die Ecke ging, kommandierte Adam „Rechts!“ und half dem „Engländer“ durch Klapse mit dem Stock in die Richtung. So landete die „Badroll“ auf dem Revier am Affentorplatz. „Wir bringen hier einen Engländer, der eingesperrt werden muß!“ meldeten unsere Appellweingeschwohrene. Sie wurden um verschiedene Grade blässer, als sich herausstellte, daß sie einen königlich preussischen Eisenbahnarbeiters als „Spion“ eingekerkert hatten, und das dicke Ende kam nach in einer hochnotpeinlichen Anklage, und zwar wegen Freiheitsberaubung, über die an der Strafkammer verhandelt wurde. Sie kamen mit dem Schreden davon. Als deutsche Staatsbürger haben sie das Recht, einen Verbrecher, also auch einen Spion festzunehmen. Um zu einer Bestrafung zu gelangen, mußte ihnen also nachgewiesen werden, daß sie nicht in dem Glauben gewesen waren, der Mann sei ein Spion. Das war nicht nachzuweisen; offenbar hatten sie ja die fixe Idee gehabt, sie hätten einen Spion gefangen. Es mußte daher von der Anklage der Freiheitsberaubung Freisprechung erfolgen. Wegen Bedrohung und Beleidigung wurde Lämmer zu 50 M Geldstrafe verurteilt.

* Eine soeben erschienene Bekanntmachung befaßt sich mit der Bestandsaufnahme von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten. Nach dieser Bekanntmachung sind alle Besitzer von elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten, die sich auf Lager befinden oder während des Krieges entbehrlich sind, verpflichtet, diese Bestände der „Verteilungsstelle für elektrische Maschinen des Kriegsministeriums“ Berlin SW. 11, Königgräberstraße 106, unter Benützung der vorgeschriebenen Meldeliste anzumelden. Die Meldung hat zu erfolgen:

- a. bis zum 25. Oktober 1915, sofern die zu meldende Anzahl an elektrischen Maschinen, Transformatoren und Apparaten 100 Stück oder darunter beträgt;
- b. bis zum 30. Oktober 1915, sofern über 100 elektrische Maschinen, Transformatoren und Apparate zu melden sind.

Die Verteilungsstelle für elektrische Maschinen ist der Fabrik-Abteilung des Kriegsministeriums angegliedert. Sie vermittelt die Deckung des Bedarfs an elektrischen Maschinen. Die Bekanntmachung enthält noch eine ganze Reihe näherer Bestimmungen, so über die Art der zu meldenden Maschinen, über Meldepflicht bei eintretenden Veränderungen usw. Der Wortlaut der Bekanntmachung kann im Kreisblatt eingesehen werden.

* Aus den neuesten amtll. Verlustlisten: Johann Almann-Schloßborn, gefallen, Johann Almann-Rellheim, schwer verw., Joseph Scheutich-Oberhöchstadt, schwer verw., Ersahrejerovist Joseph Wenzel-Schmitt, gefallen.

* Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Landwirtschaftskammern auf die heutige und künftige wirtschaftliche Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der ausgedehnten Aufzucht von Zugochsen hingewiesen.

* Linoleumschuhsollen. Ueber einen fast kostenlosen Ersatz für die teuren Schuhsollen schreibt die „Offenbacher Volkszeitung“: Wie eine Erlösung vernimmt man die Kunde, daß das Linoleum ein ganz guter Ersatz für die teuren Schuhsollen ist. Eigentlich hätte man schon früher darauf kommen müssen, denn das Linoleum als Fußbodenbelag hält bekanntlich zehn Jahre und länger, obwohl auf ihm täglich von vielen Füßen herumgetreten wird. Der Schreiber dieser Zeilen hat, um die Sache auszuprobieren, von seinem Schuhmacher ein Paar Schnürstiefel mit Linoleum (dicke Sorte) aus alten Abfällen befohlen lassen und die Stiefel 6 Wochen lang tagtäglich getragen, ehe ein neues Besohlen (selbstredend wieder mit Linoleum) nötig wurde. Die Sohlen kosteten nichts, die Arbeit des Schuhmachers eine Mark. Aber selbst wenn man den Neuankaufspreis des Linoleums zugrunde legt, so beträgt dieser für zwei Herrensohlen genau zwanzig Pfennig. Wenn man damit die hohen Preise der Ledersohlen vergleicht, so ist es dringend anzuraten, daß jetzt jeder den fast kostenlosen Versuch mit dem neuen Besohlmittel machen sollte. Gleich sei bemerkt, daß man sich vor starkem Krümmen der Sohlen (z. B. beim Anlen) hüten muß, da sie dann brüchig werden. Tut man das, so wird man seine Freude haben an der ungeahnten Lebensdauer dieser billigen Sohlen.

* Fallenstein, 13. Okt. Leutnant d. R. Wilhelm Hallsbach, Sohn unseres Bürgermeisters, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Den Heldentod fürs Vaterland starb jetzt auch der zweite Sohn der Frau M. Schütz Wwe., der Pionier Wilh. Schütz.

* Haus Kellers bei Fischbach, 14. Okt. Herr Rittmeister Freiherr von Binde, wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

* X Hornau, 14. Okt. Die hiesige Spar- und Darlehenskasse, welche sich schon wiederholt zum Besten des öffentlichen Gemeinwohls betätigt hat, hat wiederum den Beweis erbracht, daß sie der Zeit entsprechend Rechnung zu tragen versteht, und da helfend eingzugreifen weiß, wo es am notwendigsten ist. Aus dem Reservefonds dieser Kasse hat der Aufsichtsrat 12000 zur Verfügung gestellt zur Verteilung an die hier ansässigen Kriegerfamilien und der auswärtig wohnenden Mitglieder. Diese sogen. private Hilfsstätigkeit, welche sich in hiesigem Orte keineswegs Schranken auferlegt, muß umso höher bewertet und dankend anerkannt werden, als von der maßgebenden hiesigen öffentlichen Behörde zur Linderung der Kriegsnotden so gut wie gar nichts bisher geschehen ist.

Von nah und fern.

Kalbach, 14. Okt. Als gestern ein Arbeiter mehreren Rindern eine Flahpatrone zeigte und daran herumzuschlug, explodierte das Geschloß. Einem siebenjährigen Schüler wurde dabei durch die umherfliegenden Splitter das linke Augedertart verletzt, daß die Sehkraft als verloren gilt.

Höchst, 14. Okt. Eine Gerichtsverhandlung wegen Wilddieberei, die sich gegen den Schreiner A. Bl. und dessen Bruder, den Mechaniker S. Bl., beide aus Rellheim, richtete, nahm am hiesigen Schöffengericht gestern volle 2 Stunden in Anspruch. Als der Jagdausscher Erb vor 4 Jahren bei E. v. M., dem Pächter der Vorschader und Hofheimer Jagd, angestellt wurde, wurde ihm von seinen Kollegen erzählt, daß in seinem Revier fortgesetzt gewildert würde und daß es ein offenes Geheimnis sei, daß acht Rellheimer, darunter auch die beiden Genannten, gerne „knappen“. E. nahm diesben deshalb scharf aufs Korn. Er konnte sich auch bald vollständig davon überzeugen, daß die Berichte seiner Kollegen auf Wahrheit beruhten. Seine Beobachtungen reichten aber damals zu einem Einschreiten nicht aus. Obwohl E. den Verdächtigen oft nachspürte, gelang es doch nicht, dieselben zu überraschen, da sie mit größter Vorsicht und viel Glück arbeiteten. Als im vorigen Herbst A. Bl. nach Ramur übersiedelte, gab es längere Zeit Ruhe im Revier. Raum war aber B. zurückgekehrt, da wurde am Stausen wieder lustig weiter geknallt. Endlich sollte E. Erfolg haben. Er wußte einen guten Rehwächter, der, wie er richtig vermutete, auch

Reithamer anlockte, die das Revier sehr gut kannten. Als am 17. April abends bei Eintritt der Dunkelheit im Dickicht der Lauer lag, sah er zwei Personen herankommen, die er als die beiden P. erkannte. Während H. P. an einer Schneise blieb, und zwar offenbar als Beobachtungsposten, schlich sich der andere weiter in der Richtung auf ein Kleeftück, in dem ein Reh aß. Bald fiel auch ein Schuß. E. ging nun auf die Suche und entdeckte A. P. als er im Begriff war, ein Reh erlegtes Reh im Lannengebüsch zu versetzen. E. war nicht herangekommen, als ihn ein Geräusch verriet. P. schleunigst seine Beute im Stich und flüchtete. Das ging, noch einen Schreckschuß nachsandte, so schnell, daß P. nicht mehr eingeholt werden konnte. Er glaubte deshalb in der heutigen Verhandlung ebenso wie sein Bruder die Tat abtun zu können. Das nützte sie aber nichts, weil sie durch zahlreiche Zeugen nachweisen wollten, daß sie kurz vor Tat bei Bekannten und bald kurz nach der Tat im Wirtshaus aufgehalten hätten. E. hatte diesmal die P. so bestimmt erkannt, daß sie verurteilt werden mußte. Erschwerend für die Würdigung dieses Jagdvergehens kam hinzu, daß damals Schonzeit für weibliche Rehe und daß erlegtes Reh trüchtig war. A. P. wurde deshalb zu 1 Monat, H. P. zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. (S. ArsbL.) We. Wiesbaden, 14. Okt. Vor der Strafkammer wurde Dienstmagd Anna Geis aus Medenbach, weil sie der von an die Kunden gelieferten Milch etwa zwanzig Prozent zugesetzt hatte, wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelverfälschung zu fünfzig Mark, ihre Dienstherrin die Ehefrau des Landwirts Nam in Medenbach, wegen fahrlässiger Nahrungsmittelverfälschung zu dreißig Mark Geldstrafe verurteilt. Die Schöffengericht hatte beide Personen wegen vorsätzlicher Verfälschung in fünfzig Mark Strafe genommen. Heusenstamm, 14. Okt. Der hiesige Gänsehirt, ein 57-jähriger Mann, wurde dabei erwischt, als er durch das Führen in einen Speereiladen eingestiegen war und einen Korb in die Ladentasse tat. Elmberg, 14. Okt. Auf einem Baustück am Friedhof hat ein Apfelbaum zum zweitenmale volle Blüten gegeben; die rosige Apfelblüte des Baumes bildet in der städtischen Umgebung einen starken Kontrast. Hiesigen, 14. Okt. Eine schwere Bluttat ereignete sich hier Montag Abend. In einer Wirtschaft saßen zwei bekannte Landsturmeute beisammen, deren einer namens aus dem Felde auf Urlaub zuhause war und seine Frau bei sich hatte. Auf dem gemeinsamen Heimweg raunte der andere (Beder) dem Appel ins Ohr, er (Beder) habe Appels Abwesenheit mit dessen Frau intimen Verkehr gehabt. Dadurch geriet Appel derart in Wut, daß er ein Messer zog und auf den Beder einstach. Er traf ihn in die Schultergader und tötete ihn dadurch sofort. Darauf wandte er gegen seine Frau und versetzte dieser einen lebensgefährlichen Stich in den Rücken. Der Täter wurde verhaftet und in das Militärgefängnis gebracht.

Vorausichtliche Witterung
Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Samstag, 16. Oktober: Heiter, trocken, tags mild, kühl, in höheren Lagen Nachtfrost nicht ausgeschlossen. Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Mittags) des gestrigen Tages + 14 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 7 Grad, heutige Temperatur (mittags 12 Uhr) + 14 Grad.

Die dritte deutsche Kriegsanleihe.
Über drei und eine halbe Million Einzelzeichnungen auf diese Anleihe sind bis heute abgegeben worden. Diese Zahl erhöht sich noch erheblich, da in ihr die Zeichnungen gänzlich fehlen und die von Schulen, Vereinen usw. gesammelten Zeichnungen einmalig in Rechnung genommen wurden. Die Kriegsanleihe war eine finanzielle Tat für das deutsche Volk, das kann auf Grund dieses Zahlenmaterials auch der mißgünstigste Engländer, der Franzose nicht mehr leugnen.

Kleine Chronik.
Schmitter Tod. Man schreibt der „Ztg.“ aus Pöhl (Thüringen): Besonders tragisch hat der Krieg in das Leben der hiesigen Familie Rahm eingegriffen. Nachdem Frau des städtischen Sparkassenkassierers Friedrich Rahm am 1. Oktober verstorben war, blieb im November vorigen der jüngste Sohn auf dem Felde der Ehre im Kampf mit den Russen, während bald darauf der ältere Sohn verletzt wurde. Infolge der vielen Aufregungen fiel Vater in eine schwere Krankheit, die bald seinen Tod herbeiführte. Er war kaum beerdigt, als hier die Nachricht eintraf, nun auch der wieder ins Feld gezogene ältere Sohn tödlich verwundet worden sei. Mit dem Tode dieses Sohnes ist die ganze Familie Rahm ausgestorben. Das Münchener Panoramagebäude auf der Theresienhöhe ist völlig niedergebrannt. Zweifelloso liegt Brandursache vor wie kürzlich beim Brande der benachbarten Lager der Pilsenerbrauerei. Es war mit seinem Inhalt nur 24 000 Mark versichert, während der Schaden 200 000 Mark beträgt. Ein Gerücht will die Brandstiftungen mit

einer auf einer Straßenneuanlage beruhenden Grundstücksspekulation in jener Gegend in Verbindung bringen.
— Erneute Bierpreiserhöhung. Der Verein der Brauereien Berlins u. Umgegend, dem andere sicherlich folgen werden, beschloß laut „Tägl. Rdsch.“ eine nochmalige und erhebliche Bierpreiserhöhung, wahrscheinlich schon am 1. November in Kraft tretend, nachdem erst im vorigen Jahr eine Preiserhöhung von 7 Mark für die Tonne vorgenommen worden war.

Als Geburtstagsgabe für die Kaiserin am 22. Oktober
veranstaltet der
Vaterländische Frauen-Verein eine öffentliche Sammlung
von eingekochtem
Obst, Marmeladen und Gemüsekonserven für unsere Truppen und die Kriegskranken im Felde.
Es wird erwartet, daß jede Hausfrau im Deutschen Reiche, also auch hier, etwas aus ihren Vorräten zu Verfügung stellt.
Die Spenden werden auf dem hies. Rathhauseaal
Mittwoch, den 20. Oktober, vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—6 entgegengenommen.
Jede Spenderin erhält als Quittung ein Erinnerungsblatt.
Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins.
J. A.: Jacobs.

Verarbeitung von Bucheckern.
Berlin, 14. Okt. (W. I. B. Amtlich.) Um die Bucheckern möglichst zur Delgewinnung auszunutzen und einer unangemessenen Preisbildung zu steuern, ist nach einem Beschluß des Bundesrats die gewerbliche Verarbeitung von Bucheckern ausschließlich dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Dele G. m. b. H. Berlin übertragen worden. Der Kriegsausschuß kauft Früchte den Sammelstellen, auf deren Bildung schon früher hingewirkt wurde, oder den Delmühlen ab, die sie schon erworben haben und regelt die Verarbeitung und den Absatz der gewonnenen Erzeugnisse einheitlich unter Aufsicht des Reichskanzlers (Reichsamt des Innern). Wer ohne Zustimmung des Kriegsausschusses oder entgegen den ergangenen Weisungen Bucheckern gewerblich verarbeitet oder verarbeiten läßt, oder die so gewonnenen Erzeugnisse in Verkehr bringt, macht sich strafbar.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.
Katholischer Gottesdienst.
21. Sonntag nach Pfingsten.
Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr hl. Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht.
Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend 8 Uhr Rosenkranz-Vitt-Andacht.
Bereinsnachrichten:
Sonntag nachmittags 4 Uhr Jünglingsverein.
Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.
20. Sonntag nach Trinitatis. (17. Oktober 1915.)
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugendgottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.
Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.
Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, abends 6.15 Uhr.
Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Sonntag, den 17. Oktober:
Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, mittags 1 Uhr Christenlehre.
Montag, den 18. Oktober:
vormittags 9 Uhr Gottesdienst im Lazarett Ruppertsheim.
Mittwoch, den 20. Oktober:
abends 8 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.
Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 42.

Letzte Nachrichten.
Der deutsche Tagesbericht.
300 Franzosen gefangen. Pozarevac ganz erstürmt. Der bulgarische Angriff.
Großes Hauptquartier, 15. Oktober. (W. I. B.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nordöstlich und östlich von Vermelles sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen. Nur am Westrand der sogenannten Riesgrube konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.
In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Auberville ein Franzosenneß auf, das sich in unserer Stellung seit dem großen Angriff noch gehalten hat, machten **5 Offiziere, 300 Mann** zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.
In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindlichen Operationen militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry le François von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg
Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen gestern mehrfach erneut an. Südlich der Chaussee Dünaburg—Nowo Alexandrowss wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen, ebenso brachen 2 Angriffe nordöstlich Wesselow zusammen. Bei einem dritten Vorstoß gelang es den Russen hier, in Batallionsbreite in unsere Stellung einzudringen. Gegenangriff ist im Gange.
Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Minsk, auf dem zur Zeit große Truppeneinladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden 5 schwere Explosionen und ein großer Brand beobachtet.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals von Einsingen.
Nichts Neues.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf. Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt. Es wurden **450 Gefangene** gemacht und 3 Geschütze, darunter ein schweres, erbeutet. Die Werke auf der Südfront von Pozarevac sind heute Nacht erstürmt. Die befestigte Stadt fiel damit in unsere Hand.
Die bulgarische 1. Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze. Sie nahm die Pashhöhen zwischen Belogradzsk und Anjazerac in Besitz.
Oberste Heeresleitung.
Der Führer der Turnerschaft Dr. Boeg
Leipzig, 13. Okt. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Im Alter von 86 Jahren ist der Führer der Deutschen Turnerschaft, Geheimrat Sanitätsrat Dr. Ferdinand Boeg, gestorben.
Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold
Kronen und Stützähne. Zahnreinigen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.
Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129
Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Bekanntmachung.
Die hies. Verkaufsstellen sind angewiesen Petroleum nur **in Erlaubniskarten** der Polizeiverwaltung zu verabfolgen. Bedarf für die Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1915 ist **halb 5 Tagen** auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zu beantragen, wobei die Berechtigungskarten zum Bezug nach Maß des Bedarfs zur Ausgabe gelangen.
Königstein, den 15. Oktober 1915.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.
Die **Holzfallung** im hiesigen Stadtwalde soll als **Notstandsarbeit** ausgeführt werden. **Anmeldungen** zu diesen Arbeiten werden bis zum **1. November** d. J. auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, entgegengenommen.
Königstein, den 15. Oktober 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Gartenarbeiter
gesucht.
Haus Limpurg, Königstein.
Bei vorfindenden Sterbefällen
Trauer-Drucksachen
rasch durch Druckerei Kleinböhl.
Königstein.

Bekanntmachung.

Die Annahme freiwillig abgelieferter Metallgegenstände erfolgt noch Donnerstag, Freitag und Samstag den 14., 15. und 16. d. Mts. Mit dem letztgenannten Tage hört die freiwillige Ablieferung auf.

Königstein im Taunus, den 12. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1916 werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagt waren, zur Vermeidung von Einsprüchen aufgefordert, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen, Tilgungsbeiträge, Lasten, Kassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen unter Vorlage der Bins-Beitrags- und Prämienquittungen, Policen usw., bis spätestens 20. Oktober d. Mts. im Büro der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden oder diese Angaben auf den ihnen demnächst zu gehenden Ausfüßten in Spalte 10 einzutragen.

Königstein i. T., den 11. Oktober 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-Z. S. 195) und der §§ 6, 12) und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-Z. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Anst.-Blatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dünnen Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets a) alle Sägechnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinföhle oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken; b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Kesperate, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuscheiden und mit Steinföhle oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Ritze von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Leer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. S. Frhr. v. Reistwig.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 15. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Für das Winterhalbjahr 1915 beginnt der Unterricht der Fortbildungsschule wie folgt:

Der Sachunterricht beginnt am 19. d. Mts. und erfolgt jeden

Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 6-8 Uhr.

Der Zeichenunterricht beginnt am 24. d. Mts. und erfolgt jeden

Sonntag und zwar vormittags von 7½-9½ Uhr und nachmittags von 12½-1½ Uhr.

Kelkheim, den 14. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Kremer.

Orientierungskarten

von allen Kriegsschauplätzen Europas und der anderen Erdteile

von 60 Pfg. bis 6 Mark per Stück,

sowie reichhaltigste, durch stetigen Zugang von Neuheiten ergänzte Auswahl in Kriegs-Literatur und allen anderen Erzeugnissen des deutschen Buchhandels.

Empfehle ferner den so beliebten

Kriegskarten-Atlas

des Geo-Verlags Berlin,

10 Karten auf Taschen-Format gefalzt, in dauerhaftem Einband, nur M. 1.50.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

Heinrich Strack, Hofbuchhandlung, Königstein i. T., Fernsprecher 83.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3½ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Bebrochene Äpfel,

pro Zentner von 8 Mark an, hat noch abgegeben Adolf Fischer, Bahnstraße, Königstein.

GUTE ESSBIRNEN,
bei Abnahme von 10 Pfd. à 5 Pfg.
verkauft
Schneidhainerweg 32, 2r Stock,
Königstein.

Verloren

am Samstag eine
graue Wagendecke

mit Franzen.

Gegen gute Belohnung abzugeben
Lehnstraße 66b, Königstein.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger beginnt
Montag, den 18. Oktober cr.,
mit der Fegung.

Eppstein, 15. Oktober 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks Königstein (Taunus),

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg.
Ältere Verzeichnisse werden für
10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein, Fernruf 44.

Im Felde

leihen bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste.

**Kaiser Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen

Millionen

gekauft
für gegen

Husten

Helferkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwichtig in jedem Kräfteger!

6 100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten bezeugen den sicheren Erfolg.

Appetitanziehende, feinschmeckende Bonbons.
Baker 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Reichspostung 15 Pfg., kein Porto.

Sie haben in Apotheken sowie bei
Georg M. Ohlenschläger in
Königstein, Ph. Butzer, Haupt-
straße 20 in Neuenhain, Erich
Reichard, Apotheke in Eppstein.

Briefumschläge,
Postpapiere,
Aktentaschen,
Behördenpapiere,
überhaupt

alle Drucksachen,

werden viel teurer, da sowohl Rohstoffe als Arbeitskräfte knapp, erstere zum Teil schon über 20 v. H. gestiegen sind. Der kluge Mann denkt vor und bestellt deshalb schon jetzt und für längere Zeit ausreichend seine Drucksachen bei der

Druckerei Ph. Kleinbühl,
Königstein — Fernruf 44.



Über 200 Geschäfte vereinigt
zum gemeinsamen Einkauf.
Nur gute Qualitäten.
Billigste Preise.
Daher unstreitig empfehlens-
werteste Einkaufsquelle für
Jedermann.

Todes-Anzeige.

Wir sehen Dich nicht und fühlen Dich doch,
Erleben Dich jede Stunde!
Im Herzen der Deinen brennt still und tief
Unheilbar die Todeswunde,
Die dich auf dem Felde der Ehre traf,
Auslöschte Dein junges Leben.
Nun ruhe sanft, Du lieber Oter,
O braver Sohn, geliebter Bruder,
Wir könnten Dich nicht sterben sehen
Und nicht an Deinem Grabe stehn!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb
am 2. Oktober den Heldentod im Westen mein zweiter
braver, unvergesslicher Sohn, unser lieber treusorgender
Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Pionier Wilhelm Schütz.

Wir empfehlen die Seele des teuren Gefallenen dem Me-
mento der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
I. d. N.: Frau Maria Schütz Wwe.

Falkenstein, den 15. Oktober 1915.

Das erste Seelenamt wird Montag, den 18. Oktober,
in der Kirche zu Falkenstein gehalten.

Beträge von M. 5.— an bis zu jeder Höhe werden
angenommen und vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der
Rückzahlung mit

3½ % verzinst.

Darlehen gegen Schuldscheine werden in Höhe von M. 500.— an zu
3½ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4½ % bei ganzjähriger Kündigung
angenommen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.
Gewährung von Vorschüssen und Kredit in laufender Rechnung
für Mitglieder gegen Bürgschaft oder Effekten-Hinterlegung.

Vorschuss- u. Kreditverein Königstein E. G. u. H.

Geschäftsstunden bis auf weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 2—3½ Uhr.

Die Meggendorfer- Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 6 Nummern in buntem Umschlag ent-
hält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg.
kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt
vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorle

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und
haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag,
mittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—8
im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahn

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Fernsprecher 38

empfiehlt:

Golzgaloischen, haltbare Qualität, Nr. 26—46 1.50, 1.30

Golzschuhe, hohe zum Schnüren, feibere Ausführung,

25—30 31—35 36—40 41—46

3.00 3.65 4.00 4.50

Lederandalen, leichtere Qualität,

21—24 2.00, 25—29 2.65, 30—35 3.30

Damen-Schnürstiefel, mit Lacklappen, mod. Form

Damen-Schnür-Galbschuhe, mit Lacklappen

Damen-Gaßschuhe, Lederhollen und -Flecke

Herren-Schnürstiefel, breite bequeme Form

Kräftige Schnürstiefel, ohne Futter, für Männer,

Frauen, Kinder.

Reparaturen:

Herren-Sohlen und -Flecke 5.00—5.50

Damen-Sohlen und -Flecke 4.00—4.50